

Streit um Gedenken an den 8. Mai

Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkriegs: Zum ersten Mal gibt es in Schleswig-Holstein einen offiziellen Gedenktag – doch es gibt Kritik

Kay Müller

Das hat sich Harald Schmid (Foto) anders vorgestellt. Jahrelang hat der Historiker bei der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteins Gedenkstätten dafür gekämpft, dass der Norden einen eigenen Gedenktag zum



Jahrestag des Kriegsendes bekommt. „Nun ist er da, aber wir sind ausgebremst.“

Schmid meint damit nicht nur die Pandemie, sondern kritisiert für den „Initiativkreis 8. Mai“, dass der Landtag gerade am ersten offiziellen Gedenktag des Landes keine eigene Veranstaltung macht. „Das ist schon eine große Enttäuschung.“ Es sei ein „Musterbeispiel der Zivilgesellschaft“, dass es diesen Gedenktag überhaupt gebe, den sonst nur Mecklenburg-Vorpommern, Bremen, Brandenburg und Thüringen hätten, so Schmid. „Wir sind ja dankbar, dass die Parteien unsere Petition dafür aufgegriffen haben und diesen Gedenktag nahezu einmütig beschlossen haben. Es kann aber nicht sein, dass dann fast ein Jahr lang gar nichts passiert“, so Schmid. Denn der Landtag habe sich dazu bekannt, den Gedenktag künftig würdig zu begehen. „Das kann ich nicht erkennen“, sagt Schmid.

Im Vorweg hatte es im Landeshaus gar Irritationen gegeben, ob der 8. Mai überhaupt offiziell Gedenktag sei, weil der Landtag kein Gesetz oder eines Gesetzes-



Wehten schon zum 75. Jahrestags des Kriegsendes: Weiße Fahnen auf dem Landeshaus in Kiel. Foto: Carsten Rehder / dpa

änderung beschlossen hatte. „Der Beschluss des Landtages legt den 8. Mai als offiziellen Gedenktag fest. Eine darüber hinausgehende Ausrufung durch das Innenministerium ist nicht erforderlich“, hieß es aber gestern aus dem Innenministerium.

Dennoch könne es nicht sein, dass die Zivilgesellschaft eine ganze Reihe von Veranstaltungen organisiert habe, die Politik aber keine einzige, meint Schmid. „Wenn es Plenarsitzungen unter Corona-Bedingungen gibt, hätte man auch eine Gedenkveranstaltung hinbekommen können.“

Landtagspräsident Klaus Schlie (CDU) hat allerdings bereits vor ein paar Tagen an einer Gedenkveranstaltung zur Versenkung des mit KZ-Häftlingen besetzten Schiffes „Cap Arcona“ in den letzten Kriegstagen teilgenommen. Und im Landtag setzt er ein Zeichen. „In diesem Jahr kommt dem 8. Mai eine besondere Bedeutung zu“, sagt Schlie. „Aus dem Grund werden Sonnabend weiße Flaggen auf dem Landeshaus

wehen – als universell verständliches Symbol für den Frieden und als öffentlich sichtbares Zeichen des Gedenkens.“

Bereits 2015 wehten auf dem Parlamentsgebäude die vier weißen Flaggen, als die Künstlerin Ute Friederike Jürß das Projekt „Zwischen den Zeiten – Friedensflaggen auf dem Landeshaus“ zeigte. Anlässlich des Jahrestages der Befreiung wurde damals die offizielle Beflagung auf dem Landtag sowie an den Gebäuden der Landesregierung gegen weiße Flaggen ausgetauscht – wie auch jetzt.

Für Harald Schmid ist das zwar ein Zeichen, trotzdem wünscht er sich mehr Engagement auch der Fraktionen im Landtag. „Wir haben als Initiativkreis aus Vereinen, Kommunen, Kirchengemeinden, Museen, Gedenkstätten, engagierten Einzelnen wie Schülern und Lehrkräften, Studierenden und Hochschulen, Kulturschaffenden und Wissenschaftlern über 25 Veranstaltungen organisiert – die Mehr-

zahl digital, aber einige auch in Präsenz“, sagt Schmid. Er glaubt, dass es ohne Pandemie deutlich mehr gewesen wären. „Aber mich hat dennoch überrascht, was alles geht.“ Dabei sind Lesungen, die Einweihung eines Denkmals, Vorträge zum Thema Rechtsradikalismus und Frieden. Der Landtag ist zumindest mittelbar durch den Landesbeauftragten für politische Bildung, Christian Meyer-Heidemann, an einer Sendung beteiligt, die morgen um 19 Uhr im Netz gestreamt wird. Schon im Vorweg hat Meyer-Heidemann seine Forderung nach einem bundesweiten Gedenktag erneuert. Die Sendung trägt den Titel: „Schleswig-Holstein erinnert an das Ende des Zweiten Weltkriegs und den Tag der Befreiung am 8. Mai 1945“. Dort wird auch Bildungsministerin Karin Prien (CDU) zu Gast sein.

Landtagspräsident Schlie ist jedenfalls zufrieden mit den Veranstaltungen. „Es freut mich zu sehen, wie viele Stellen und Initiativen mit unterschiedlichen Formaten und Ideen an das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa erinnern.“

Harald Schmid hofft, dass sich viele Menschen an dem ersten offiziellen Gedenktag zum Kriegsende mit der Geschichte und deren Auswirkungen auf das heutige Leben auseinandersetzen. „Und ich wünsche mir, dass es im nächsten Jahr – wenn es die Pandemie zulässt – eine große Gedenkveranstaltung im Landtag gibt.“

► Eine Übersicht der Veranstaltungen finden Sie unter: www.achter-mai-sh.de.